

Boyne | Der Junge im gestreiften Pyjama

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

John Boyne

Der Junge im gestreiften Pyjama

Von Sascha Feuchert
und Jeanne Flaum

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
John Boyne: *Der Junge im gestreiften Pyjama. Eine Fabel.* Übers.
von Brigitte Jakobeit. 30., erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer, 2016.

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15497
2018 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Printed in Germany 2018
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015497-7

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg	7
2. Inhaltsangabe	12
3. Figuren	27
Hauptfiguren	28
Nebenfiguren	43
4. Form und literarische Technik	50
5. Quellen und Kontexte	60
6. Interpretationsansätze	68
Lektüreleitende Paratexte	68
Abgrenzung zur realen Historie	71
Die schädliche Welt der Erwachsenen	74
»Aus-Wisch«	76
Brunos und Schmuels Freundschaft	80
Das Ende der Geschichte	93
7. Autor und Zeit	100
Kurzbiografie	100
Werktablette	100
Einordnung des Romans in das Gesamtwerk des Autors	106
8. Rezeption	110
Positive Kritiken	110
Negative Kritiken	113
Verfilmung	118
9. Wort- und Sacherläuterungen	122
10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen	127
11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen	134
12. Zentrale Begriffe und Definitionen	140

1. Schnelleinstieg

Autor	John Boyne, geboren am 30. April 1971, irischer Schriftsteller
Erscheinungsjahr	Original (<i>The Boy in the Striped Pyjamas</i>): 2006; deutsche Übersetzung: 2007
Gattung	Roman (Untertitel: »Eine Fabel«)
Ort der Handlung	<ul style="list-style-type: none"> • das Haus der Familie in Berlin (im 1. Kapitel und in Rückblenden) • ein Konzentrationslager in Polen, von Bruno »Aus-Wisch« genannt
Zeit der Handlung	Während des Zweiten Weltkriegs: Die Handlung beginnt 1943 und dauert (inkl. des letzten Kapitels) mind. zwei Jahre.
Erzählperspektive	Beinahe ausschließlich die personale Sicht des neunjährigen Bruno
Verfilmungen	2008 Großbritannien/USA, Regie: Mark Herman

Im Zentrum des Romans steht der neunjährige Bruno, dessen Vater während des Zweiten Weltkriegs versetzt und Kommandant eines Konzentrationslagers wird. Voller Naivität erkennt Bruno, welche Verbrechen sich in seiner neuen Heimat direkt vor seinen Augen abspielen. Aus Langeweile erkundet er die Gegend, was ihm eigentlich streng verboten ist. Dabei gelangt er auch an den Lagerzaun. Dort trifft er den gleichaltrigen Schmuel, der den üblichen gestreif-

■ Handlung

2. Inhaltsangabe

Die Handlung des Romans spielt überwiegend in »Aus-Wisch« und umfasst eine erzählte Zeit von ca. zwei Jahren. Die ersten neun Kapitel führen in die Geschichte ein: Neben Rückblenden (Analepsen), die Episoden aus dem Leben von Brunos Familie in Berlin schildern, wird die schwierige Eingewöhnung des Jungen in sein neues Zuhause dargestellt. Ab dem zehnten Kapitel fokussiert sich die Erzählung auf die problematische Freundschaft zwischen dem Juden Schmuël und dem SS-Offizierssohn Bruno, durch die Letzterer allmählich – wenn auch bis zum Schluss nur in Ansätzen – versteht, wie prekär die Situation in »Aus-Wisch« ist.

Kapitel 1: Bruno macht eine Entdeckung

Der Roman beginnt *medias in res*, also ohne große Einführung: Bruno kommt von der Schule nach Hause und erfährt von seiner Mutter, dass die Familie – aufgrund der Arbeit seines Vaters – Berlin verlassen wird. Der Junge ist schockiert und traurig über die bevorstehenden Veränderungen, insbesondere weil er seine drei besten Freunde und seine Großeltern zurücklassen muss. Da sein Vater »[e]ine sehr wichtige Arbeit« hat, »für die man einen ganz besonderen Mann braucht« (S. 11 f.), hat die Familie bei dieser Entscheidung offenbar »keine Wahl« (S. 15). Der Leser erfährt durch dieses erste Kapitel,

■ Brunos
Familie
verlässt
Berlin

dass die Familienstruktur hierarchisch organisiert ist und Bruno nichts über die Arbeit seines Vaters weiß.

Kapitel 2: Das neue Haus

Nach der Ankunft im neuen Haus ist Bruno entsetzt darüber, was er vorfindet: »Alles daran war das genaue Gegenteil zu ihrem alten Haus, und er konnte nicht fassen, dass sie hier wirklich leben sollten« (S.19). Es folgt eine detaillierte Beschreibung des Hauses und seiner Umgebung, bei der immer wieder Vergleiche zu Berlin angeführt werden. Bruno hofft, dass er seine Eltern doch noch überreden kann, dorthin zurückzukehren. Es kommt zur ersten Begegnung mit Oberleutnant Kotler, den er von Beginn an nicht mag. Das Kapitel endet mit einem Blick aus dem Fenster, woraufhin es Bruno »ganz kalt und ängstlich zumute« (S.30) wird.

■ Brunos Enttäuschung

Kapitel 3: Der hoffnungslose Fall

Als »hoffnungslose[n] Fall« (S.10) bezeichnet Bruno immer wieder seine Schwester Gretel, die drei Jahre älter ist als er. Bruno geht nach seinem Blick aus dem Fenster zu ihr, und obwohl sich die beiden nicht besonders gut verstehen, sprechen sie über »Aus-Wisch« (S.35), wie Bruno ihre neue Heimat nennt. Gretel erklärt Bruno, dass sie für die »absehbare Zukunft« (S.34) hierbleiben müssen. Beide bedauern

■ »Aus-Wisch«

3. Figuren

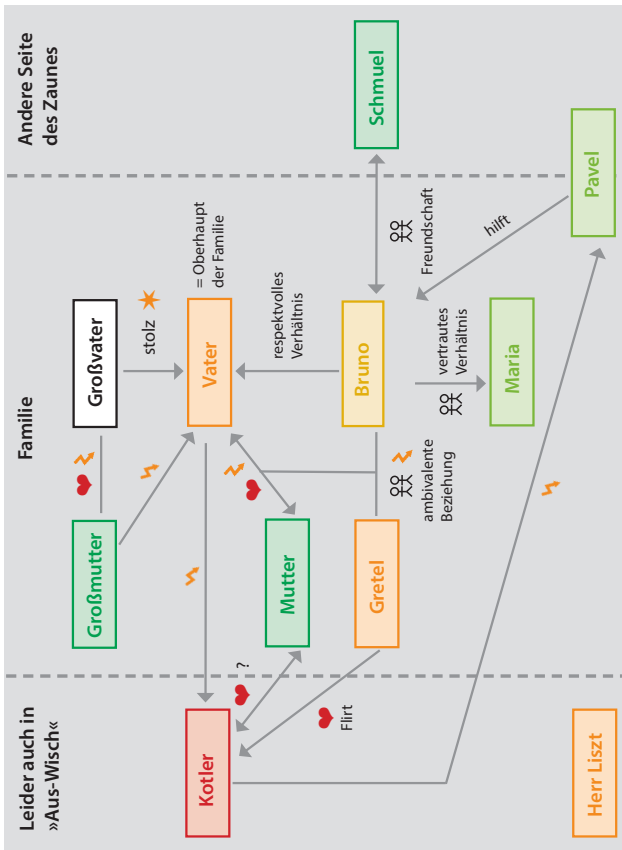


Abb. 2: Figurenkonstellation aus der Sicht Brunos

Grün = positive Wahrnehmung

Rot = negative Wahrnehmung

Orange = ambivalente Wahrnehmung

Weiß = neutrale Wahrnehmung

■ Charakterisierung aus Brunos Sicht

Die Frage nach der erzählerischen Vermittlung ist für die Charakterisierung der Figuren von zentraler Bedeutung, immer muss man sich nämlich klar werden, von wem die jeweilige Information zu der zu charakterisierenden Figur stammt. Man sollte hier stets im Kopf behalten: Da dem Leser die meisten Informationen aus Brunos Perspektive vermittelt werden, werden auch die anderen Figuren fast nur durch ihn charakterisiert. Viele Eigenschaften der Figuren werden im Text ausdrücklich benannt, weshalb man von einer expliziten Figurencharakterisierung spricht, die figural (also durch eine Figur, in unserem Fall Bruno) vorgenommen wird. Eine »objektive« Charakterisierung der Figuren ist somit kaum möglich, da diese nur ganz selten aus einer übergeordneten oder aus einer anderen figuralen Perspektive präsentiert werden.

Hauptfiguren

■ Wohlbehütete Kindheit

Bruno: Der Protagonist des Romans ist Bruno, ein neunjähriger Junge. Bruno lebt wohlbehütet mit seiner Familie in Berlin. Er ist »nicht so groß [...] wie die anderen Jungen in seiner Klasse« (S. 33), was ihn oft ärgert. Bruno hat drei beste Freunde: Karl, Daniel und Martin, die er in »Aus-Wisch« zunächst sehr vermisst. Zudem liebt er Abenteuer, weshalb er später einmal Forscher werden möchte (vgl. S. 107). Dementsprechend liest er schon jetzt gerne Abenteuerromane, wie *Die Schatzinsel*. Außerdem ist er sehr interessiert am Schulfach Kunst.

Bruno ist ein sensibler Junge, der immer versucht, höflich zu sein und die Manieren, die er von seiner Mutter gelernt hat, auch anzuwenden. So wurde ihm u. a. beigebracht, die Erwachsenen nicht zu unterbrechen, wenn sie sprechen, und immer ehrlich zu sein.

■ Neugierig, sensibel, aufrichtig

Bruno ist sich sicher, der »Liebling« (S. 12) seiner Mutter zu sein. Das Verhältnis zu seinem Vater ist gekennzeichnet durch Disziplin und Gehorsam. Er sieht seinen Vater als Autoritätsperson und empfindet »Angst und Ehrfurcht« (S. 57) zugleich. Der Vater spricht v. a. Verbote in der Familie aus. So ist es Bruno u. a. strengstens verboten, Vaters Büro zu betreten (»Zutritt jederzeit und ausnahmslos verboten«, S. 53). Der Vater ist jedoch nicht oft zu Hause und so hat Bruno deutlich mehr Kontakt zu seiner Mutter, die sich immer fürsorglich um ihn kümmert.

■ Verhältnis zu den Eltern

Zu seiner Schwester Gretel, die drei Jahre älter ist, hat er ein Verhältnis, wie es unter Geschwistern in diesem Alter nicht unüblich ist: Einerseits sieht er sie als »hoffnungslose[n] Fall« (S. 10) und die meiste Zeit ärgern sich die beiden gegenseitig. Gretel verbessert Bruno oft und gibt ihm das Gefühl, dass er noch viel zu jung sei. Bruno empfindet seine Schwester als »ichbezogen und gemein« (S. 99) und hat wenig Verständnis für ihr pubertäres Verhalten. Andererseits – da es in »Aus-Wisch« keine anderen Kinder zum Spielen gibt und sich Bruno oft sehr einsam fühlt und gelangweilt ist – sucht er ab und zu das Gespräch mit Gretel. Außerdem möchte er seine Schwester vor Oberleutnant Kotler beschützen.

■ Ambivalente Beziehung zu Gretel

4. Form und literarische Technik

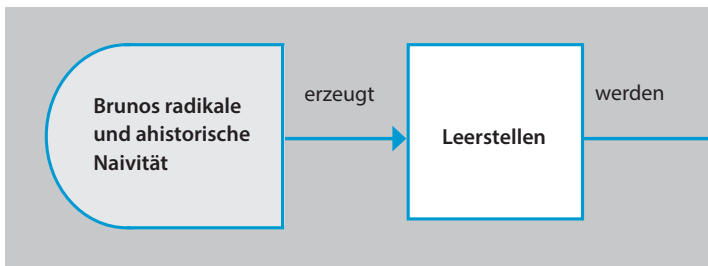
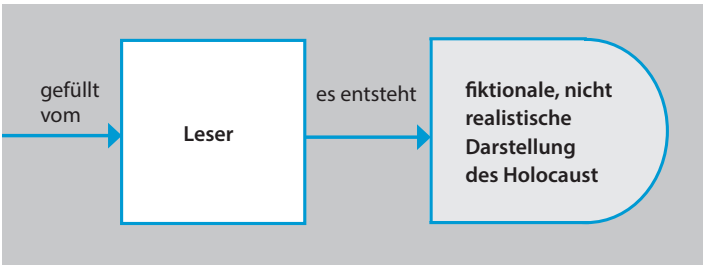


Abb. 4: Graphik: Fiktionale Darstellung des Holocaust in *Der Junge im gestreiften Pyjama*

Der Junge im gestreiften Pyjama ist eine **fiktionale Erzählung**, die nicht den Anspruch erhebt, eine tatsächliche Geschichte zu erzählen. Deutlich wird dies schon beim Untertitel, der zu den sogenannten Paratexten gehört, d. h. zu den Elementen, die nicht Teil des Haupttextes sind, ihn aber begleiten.⁵ Die dort verwendete Gattungsbezeichnung »Eine Fabel« macht den erfundenen Charakter der Geschichte deutlich und verweist auch auf eine moralische Botschaft der Erzählung. Nach dem deutschen Dichter Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) soll eine **Fabel** nämlich einen allgemeinen moralischen Lehrsatz auf einen be-

■ Gattung:
Fabel

⁵ Zur Bedeutung der Paratexte für den vorliegenden Roman vgl. die Interpretationsansätze in Kapitel 6.



sonderen Fall zurückführen und diesen dann in Form einer Geschichte darstellen.⁶

Mit dem Hinweis, dass es sich bei der vorliegenden Erzählung um eine Fabel handelt, erkennt der Leser also schon vor Beginn der eigentlichen Lektüre, dass es sich nicht um einen historischen Roman handelt, sondern vielmehr um eine **symbolische Erzählung**.

Die Geschichte von John Boyne spielt – ohne dies explizit zu benennen – in der Zeit des Nationalsozialismus an den Orten Berlin und »Aus-Wisch«, mit dem der Leser offensichtlich das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau assoziiert.

- Symbolische Erzählung
- Zeit und Ort der Handlung

⁶ Vgl. dazu G. E. Lessing, *Abhandlung über die Fabel* (Erstveröffentlichung: 1759). (Online einsehbar unter: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/abhandlungen-uber-die-fabel-1168/2>.)